



## Wie sich das Denken über Behinderung verändert – Konstruktionen, Klassifikationen und Modelle von Behinderung

November 2013

4  
Montag



16:15 Uhr



Zentrales  
Hörsaalgebäude

ZHG 002

Was wird unter ‚Behinderung‘ eigentlich verstanden? Eine ‚natürliche Tatsache‘? Eine ‚soziale Konstruktion‘? Antworten auf diese Fragen sind folgenswer: verschiedene Akteur\_innen haben – je nach Handlungskontext – unterschiedliche Modelle von Behinderung entwickelt und verfolgen damit unterschiedliche Interessen.

In ihrem Vortrag erörtert Marianne Hirschberg die Entwicklung der Konstruktionen von Behinderung von der ersten Klassifikation bis zur UN-Behindertenrechtskonvention im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Teilhabe behinderter Menschen.

*Prof. Dr. Marianne Hirschberg ist Professorin an der Hochschule Bremen im Forschungsgebiet der Sozialen Arbeit mit den Schwerpunkten Gesundheit, Menschenrechte und Disability Studies.*

## Gendering Dis\_ability

### Intersektionale Aspekte von Behinderung und Geschlecht

November 2013

12  
Dienstag



16:15 Uhr



Oeconomicum

0.169

Im Alltagsdiskurs zu Behinderung erscheint diese immer noch als naturhaftes Phänomen, als tragisches Schicksal, das die betroffene Person zu „meistern“ hat. Zu dieser Sichtweise gehört, dass das Geschlecht ignoriert wird – es sind halt „die Behinderten“. Behinderung ist jedoch kein geschlechtsloser Zustand.

Aus der Sicht der Disability Studies betrachtet Swantje Köbsell in ihrem Vortrag die spezifischen Herausforderungen, Diskriminierungserfahrungen und Teilhabemöglichkeiten, die sich aus dem Zusammenwirken von Behinderung und Geschlecht ergeben.

*Dr. Swantje Köbsell ist Lektorin im Lehrgebiet Inklusive Pädagogik der Universität Bremen und langjährige Aktivistin der emanzipatorischen Behindertenbewegung.*

*In Kooperation mit der Koordinationsstelle Geschlechterforschung der Universität Göttingen*

## Von Antidiskriminierung bis Zensur – brauchen wir eine politisch korrekte Sprache? Diversity SLAM

Dezember 2013

2  
Montag



20:00 Uhr



Verfügungsgebäude

VG 0.110

Worte können wohlthuend, verletzend oder gar diskriminierend sein. Sprache spiegelt Gedanken, Gefühle und Einstellungen, beeinflusst das Bewusstsein und schafft Realitäten:

- Was macht eine politisch korrekte Sprache aus?
- Wer setzt Maßstäbe dafür?
- Welche Bedeutung hat der Umgang mit Sprache für mich?

Beim ersten Göttinger Diversity SLAM stellen sich Lehrende und Studierende einem rhetorischen Schlagabtausch und diskutieren, was sie unter einer „politisch korrekten“ Sprache verstehen und ob wir eine solche brauchen.

*In Kooperation mit der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen (ZESS)*

## Die UN-Behindertenrechtskonvention

### Welche Bedeutung hat sie für Hochschulen?

Dezember 2013

10  
Dienstag



16:15 Uhr



Oeconomicum

0.169

Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) gilt seit 2009 in Deutschland. Sie verpflichtet Bund, Länder, Sozialversicherungsträger, Gemeinden und Hochschulen, behinderten Menschen den vollen und gleichberechtigten Genuss der Grund- und Menschenrechte zu ermöglichen. In seinem Vortrag widmet sich Felix Welti insbesondere dem dazugehörigen Recht auf Bildung und gleichberechtigten Zugang zu Hochschulen nach Art. 24 Abs. 5 der UN-Behindertenrechtskonvention.

*Prof. Dr. iur. Felix Welti leitet das Fachgebiet Sozialrecht der Rehabilitation und Recht der behinderten Menschen an der Universität Kassel und ist dort Beauftragter für Studium und Behinderung. Weitere Informationen: [www.felix-welti.de](http://www.felix-welti.de)*

*In Kooperation mit der Juristischen Fakultät, Institut für Öffentliches Recht (Prof. Dr. Langenfeld)*

## Inklusion: Herausforderung für eine neue Lehrerbildung?

Januar 2014

27  
Montag



16:15 Uhr



Zentrales  
Hörsaalgebäude

ZHG 002

Heterogenere Lerngruppen, Zusammenarbeit von PädagogInnen mit unterschiedlichen Kompetenzen: Inklusion verändert Schule. Dies hat Konsequenzen für die Anforderungen an Lehrkräfte und Lehrerbildung. Im Vortrag werden Grundlagen der inklusiven Bildung skizziert und konkrete Perspektiven für die Lehrerbildung vorgestellt. Die Grundlage hierzu bildet die Expertise „Ausbildung und Professionalisierung von Fachkräften zur Realisierung inklusiver Bildung in Deutschland“.

*Prof. Dr. Rolf Werning leitet das Lehrgebiet Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen an der Leibniz Universität Hannover. <http://rolf.werning.phil.uni-hannover.de/>  
In Kooperation mit der Zentralen Einrichtung für Lehrerbildung (ZELB)*

## Barrieren und Barrierefreiheit

### an der Universität Göttingen

Februar 2014

3  
Montag



16:15 Uhr



Zentrales  
Hörsaalgebäude

ZHG 002

Das Maß der Barrierefreiheit einer Universität entscheidet oft darüber, ob das gewünschte Studium überhaupt aufgenommen werden kann. Ein erster Schritt zur Barrierefreiheit ist die Identifizierung von Barrieren, die Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen im Studienalltag behindern. Die Referierenden stellen zwei Projekte vor, die Barriere(un)freiheiten an der Universität Göttingen in den Blick genommen haben: Studierende wurden zu ihrem Erleben von Behinderungen im Studienalltag befragt; bauliche Barrieren an der Universität wurden erfasst und in einer webbasierten Campus-Karte zugänglich gemacht.

*Dr. Stefan Erasmi arbeitet am Geographischen Institut der Universität Göttingen, [www.uni-goettingen.de/geographie/erasmi](http://www.uni-goettingen.de/geographie/erasmi)  
Dipl.-Sozw. Niklas Radenbach & M.A. Henriette Lier arbeiten am Methodenzentrum Sozialwissenschaften der Universität Göttingen, <http://www.uni-goettingen.de/methodenzentrum>*

## „... wie ein inklusiver Kompass“: Schule und Unterricht mithilfe des ‚Index für Inklusion‘ entwickeln

Januar 2014

31  
Freitag



9–17 Uhr



Kulturwissenschaftliches  
Zentrum

KWZ 0.603/

0.609

Mit der Unterzeichnung der 2009 inkraft getretenen UN-Behindertenrechtskonvention hat sich die Bundesrepublik u.a. verpflichtet, ein „inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen“ zu gewährleisten. Der ‚Index für Inklusion‘ ist ein partizipatives, demokratisches Instrument, das hilft, diesen grundlegenden Auftrag in die Praxis zu übersetzen. Er ist geeignet zur Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht und bezieht die Rechte, Bedürfnisse und Perspektiven aller an diesem Prozess Beteiligten ein. Der ‚Index‘ bildet die Komplexität des schulischen Alltags in seinen unterschiedlichen Facetten auf der Ebene von Schulkulturen, institutionellen Strukturen und konkreten Praktiken ab. Das dialogische Arbeiten mit dem ‚Index‘ begünstigt auch den Austausch zwischen erfahrenen Lehrkräften und Berufseinsteiger\_innen und ermöglicht es z.B., den spezifischen Blick neuer Teammitglieder für den gemeinsamen Entwicklungsprozess nutzbar zu machen.

Der Workshop bietet eine Einführung in den menschenrechtlichen Inklusionsbegriff und die konzeptionellen Grundlagen des ‚Index‘. Die praktische Arbeit mit diesem Instrument wird erprobt: Welche Chancen bietet ein rechtebasierter Ansatz für die entwicklungsförderliche Gestaltung von Schule und Unterricht?

*Gunda Ennen und Mathias Hinderer sind seit 2009 in Weiterbildung, Prozessbegleitung und Beratung für Schulen, Kitas und kommunale Verbände tätig. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt in der Arbeit mit dem ‚Index für Inklusion‘. [www.inklusive-verbunden.de](http://www.inklusive-verbunden.de)  
[www.inklusive-menschenrechte.de](http://www.inklusive-menschenrechte.de)*

*In Kooperation mit der Zentralen Einrichtung für Lehrerbildung (ZELB)*